



Nach dem Gemeinderat Beinwil am See soll der dominante «Löwen» (rechts) künftig statt Hotelzimmer die Verwaltung beherbergen.

TF

# «Der «Löwen» ist die heilige Kuh»

**Beinwil am See** Gemeindebehörden präsentierten ihre Vorstellungen zu Grossprojekten im Dorf

VON MICHAEL HUNZIKER

Die Feuerwehr aus dem Dorf schaffen, die Schule ins Gemeindehaus stecken, und die Gemeindeverwaltung im Hotel Löwen einquartieren – was nach einem wilden politischen Entwurf tönt, ist die Wunsch-Lösung des Gemeinderats von Beinwil am See auf eine Reihe von latenten Problemen.

Es stünden in Beinwil Baustellen an, die einiges grösser seien, als man sie die letzten Monate an der «Löwen»-Kreuzung gehabt habe, eröffnete der Gemeindeammann Johannes Eichenberger die Informationsveranstaltung im Seehotel Hallwil.

## Zwei mögliche Szenarien

Aber genau an jener Kreuzung liegt, wie die anschliessende Diskussion zeigte, das Kernproblem: «Der «Löwen» ist entscheidend fürs Dorf», führte Gemeinderat Xaver Räber aus. Man wolle keine fertigen Lösungen präsentieren, sondern die Diskussion eröffnen.

Was der Gemeinderat dann aber vorstellte, sind zwei ziemlich fixe Szenarien, die sich aus dem Grundsatzentscheid, ob der «Löwen» ein Hotel bleibt oder zum Gemeindehaus wird, ableiten lassen. Wenn es nach den Vorstellungen des Gemeindeamanns ginge, liesse sich durch die Umnutzung des «Löwen» zum Gemeindehaus, «ein Rattenschwanz von Problemen lösen».

Der jetzigen Gemeindeverwaltung würden Räumlichkeiten fehlen, Installationen und sanitäre Anlagen seien veraltet, meinte Gemeinderätin Claudia Holliger. Beim denkmalgeschützten «Löwen» stünden grosse Sanierungen an. Er sei weder behindertengerecht, noch verfüge er über genug Parkplätze und die Zimmer seien in einem desolaten Zustand.

Die Räume der Schule seien jetzt schon voll belegt und würden sich

wegen der Siedlungspolitik noch weiter verknappen. Claudia Holliger kam zum Schluss: «Wollen wir Oberstufen-Standort bleiben, müssen wir anbauen.»

Ein weiteres Problem: Das Feuerwehrmagazin entspreche nicht mehr den heutigen Anforderungen. Und das Bauamt sei im ganzen Dorf verteilt. «Wir haben über zehn Standorte, an denen wir unsere Sachen lagern, ideal wären zwei», sagte Holliger.

## Planungskredit für Umgestaltung

Die Lösungsmassnahmen, die der Gemeinderat so schnell wie möglich einleiten möchte, beginnen mit dem Antrag für einen Planungskredit für die Sanierung und Umgestaltung des Löwens zum Gemeindehaus, den der Gemeinderat in der Wintergemeinde 2010 vor den Soverän bringen will. Zusammen mit der Sanierung der

## «Umnutzung des «Löwen» löst einen Rattenschwanz von Problemen.»

Johannes Eichenberger, Gemeindeammann von Beinwil am See

Kanzlei und deren Umwandlung zu Schulräumen rechnet der Gemeinderat mit Kosten von fünf bis sechs Millionen Franken. Würde man sich gegen diese Lösung entscheiden und der «Löwen» bliebe ein Restaurant, müssten die Schule ergänzt und die Kanzlei neu gebaut werden. Dies käme wohl leicht teurer.

## 50 Liegenschaften geprüft

Dass die Feuerwehr und das Bauamt ein neues Zuhause in der Industriezone Widenmatt finden sollten, sorgte in der anschliessenden Diskussion unter den Anwesenden nicht für Kontroversen. Wo man sich aber uneinig schien, war bei der Umgestaltung des «Löwen» zum Gemeindehaus.

Ob der Gemeinderat auch genügend Optionen geprüft habe, wollte man wissen. «Wir haben mindestens 50 Liegenschaften angeschaut», sagte Eichenberger und die Gemeinderätin Lucia Lanz kommentierte: «Der «Löwen» ist offenbar die heilige Kuh von Beinwil.»

## In der Rushhour zum neuen Heim

**WENN ES UMS CHAOS** während der Verkehrsstosszeiten ginge, wäre Lenzburg eine Megacity. Einen eindrücklichen Einblick in die Rush-hour hiesigen Zuschnitts bekamen am letzten Freitag die mehreren hundert eingeladenen Vernissage-Gäste

## Schlossgeist



der neuen Ausstellung «Home – Willkommen im digitalen Leben» der kantonalen Kultur-Leuchtturm-Institution Stapferhaus.

**WER SICH**, wie von den Organisatoren angeboten, vom Zeughausareal im Westen der Stadt (wo die Ausstellung zu sehen ist) per Bus zum Schloss (wo das Stapferhaus zu Hause ist und im Rittersaal die offiziellen Reden gehalten wurden) chauffieren liess, konnte sich schon leicht echaffieren: Für die Luftlinien-Distanz von 1654 Meter brauchte man **fast eine halbe Stunde** – und dies, ohne dass sich die Chauffeure auch nur den kleinsten Umweg zuschulden kommen liessen. Es hat halt an einem Freitagabend enorm viele Autos auf Lenzburger Strassen. Und ohne Kerntangente wäre es noch viel schlimmer, trösteten Einheimische die nervösen Auswärtigen.

**VIELE GÄSTE WUNDERTEN** sich bereits, weshalb die Ausstellung nach «Nonstop» «Home» und nicht «Stop and go» heisst. Stapferhaus-Co-Leiterin Sibylle Lichtensteiger musste derweil den Beginn der Vernissage verzögern und die Pünktlichen um Verständnis für die Nachzügler bitten. «Home» ist jedoch richtig und treffend – auch in der realen Welt. Das Stapferhaus, das sich als «Haus der Gegenwart» versteht und sich schon bald so nennen dürfte, **sucht selbst schon bald ein neues Heim**. Die Jahre des Zeughaus-Geländes als Ausstellungsraum sind gezählt und diese Zeit-Guillotine versuchen die Verantwortlichen zu nutzen, um eine permanente Ausstellungshalle zu thematisieren. Das Stichwort heisst «Schlossberg»-Lift» und war, logischerweise auch an der «Home»-Premiere mit den vielen prominenten Gästen, in vieler Leute Munde.

**EIN HOME GEFUNDEN** hat bereits die az Aargauer Zeitung in Lenzburg: Das **mit Fritz Thut besetzte Aussenbüro** wird dieser Tage eingerichtet und bezogen. Nach dem Motto «Näher an den Puls des Städtchens» mietete sich die az im ehemaligen Amtshaus an der Rathausgasse 32 ein.

## Gesucht: Neuer Dorfchronist

**Hallwil** In Hallwil demissioniert Werner Honegger als Dorfchronist per Ende des laufenden Jahres, nachdem er aus der Gemeinde Hallwil wegziehen wird. Der Gemeinderat verdankt Honegger sein 5-jähriges Wirken zugunsten der geschichtlichen Aufzeichnungen herzlich. Interessierte Nachfolger für diese Tätigkeit werden gebeten, sich beim Gemeinderat zu melden. (AZ)

## Gratulationen

**Staufen** Gestern Mittwoch, 27. Oktober, feierte Marie Fischer-Frey am Mühlerweg in Staufen ihren 95. Geburtstag. Alle Verwandten und Bekannten sowie die Mitglieder der Trachtengruppe Schafisheim, deren Gründungs- und Ehrenmitglied Marie Fischer-Frey ist, gratulieren der Jubilarin ganz herzlich und wünschen ihr alles Gute und einen schönen Tag. (AZ)

# Ungewisse Zukunft für die Kreisschule Lotten

**Hunzenschwil** Wie weiter mit der Kreisschule Lotten? Diese Frage stand auch im Zentrum des letzten Abends der Veranstaltungsreihe.

VON MARKUS CHRISTEN

Mit dem Informationsabend in der alten Turnhalle von Hunzenschwil ging die Veranstaltungsreihe zur zukünftigen Struktur der Kreisschule Lotten am Dienstag zu Ende. Rund 50 interessierte Zuhörer diskutierten intensiv über die von der Firma Metron vorgelegte Perspektiven-Evaluierung, welche in Zusammenarbeit mit einer gemeindeübergreifenden Arbeitsgruppe entstanden ist. Die Schlussfolgerungen aus der Studie sind: Die Kreisschule entweder auf den Standort Schafisheim zu konzentrieren oder die Oberstufenschüler der drei Kreisschulgemeinden Hunzenschwil, Rapperswil und Schafisheim in den Schulen externer Gemeinden einzugliedern. Sollten sich alle drei Gemeinden für die Erhaltung der Kreisschule aussprechen, müsste weiter noch entschieden werden, ob neben der Führung der bereits bestehenden Sekundar- und Realschulstufen zusätzlich die Bezirksschulstufe Teil der Kreisschule sein soll.

## Komplexe Ausgangslage

Die Informationsveranstaltungen boten für die Gemeinde- und Schulbehörden eine erste Möglichkeit, die Meinungen zur Zukunft der Kreisschule Lotten aus der Bevölkerung



Rund 50 interessierte Zuhörer kamen zum Informationsanlass in der alten Turnhalle in Hunzenschwil.

MARKUS CHRISTEN

aufzunehmen. In einem nächsten Schritt wird ein Fragebogen an alle Stimmbürger verschickt.

Die Ausgangslage ist denkbar komplex. Der durch den Grundsatzentscheid «zur Stärkung der Volksschule Aargau» des Regierungsrates beschlossene Systemwechsel, die Primarschulstufe von fünf auf sechs Jahre zu verlängern und gleichzeitig die Oberstufe um ein Jahr zu verkürzen, soll voraussichtlich und mit Zustimmung des Volkes bereits in vier Jahren umgesetzt werden. Während sich die drei Gemeinden jetzt also rasch überlegen müssen, ob sie sich weiterhin für den Kreisschulverbund starkmachen wollen, gilt es, gleichzeitig mit externen Gemeinden über eine allfällige Aufnahme der Oberstufenschüler zu verhandeln. Denn wenn nur eine der drei Kreisschulgemeinden sich gegen eine Weiterführung der Kreisschule Lotten ausspricht, ist diese Geschichte.

## Alle wollen ihre Schüler behalten

In ihren Ausführungen betonte Gemeindeammann Silvana Richner, dass die Autonomie der einzelnen Gemeinden auf jeden Fall zu respektieren sei. «Denn für jede derzeitige Standortgemeinde präsentiert sich eine grundlegend andere Ausgangslage.» Der Gemeinderat von Hunzenschwil seinerseits hat, um auch die Option einer Eingliederung der gesamten Oberstufe in die Regionalschule Lenzburg zu prüfen, eine Anfrage an den Stadtrat Lenzburg gerichtet. Und wie Daniel Mosimann, Vizeammann der Stadt Lenzburg, bestätigte, ist eine solche Aufnahme der Hunzenschwiler Schüler durchaus möglich.

Wie es sich bereits während der Diskussionsrunde in Rapperswil gezeigt hatte, kann über Schulpolitik kaum emotionsfrei debattiert werden. Ein Zuhörer brachte das Dilemma auf den Punkt: «Jede Gemeinde

möchte die eigenen Schüler in der eigenen Schule wissen. Deshalb hat die Kreisschule mit nur einem Standort keine Zukunft.»

Dieser Meinung waren aber nicht alle Anwesenden. Kritisiert wurde die Schlussfolgerung aus der Perspektivenanalyse, dass nur Schafisheim als konzentrierter Schulstandort geeignet sei. Zur Diskussion Anlass gab auch die Frage über die Verbindlichkeit einer persönlichen Stellungnahme von Regierungsrat Alex Hürzeler zur Schaffung einer Bezirksschule, falls die Kreisschule weiter bestehen bleiben sollte. In einem Schreiben hatte der Regierungsrat die Ansicht geäussert, er sehe kaum Gründe für einen neuen Bezirksschulstandort, obwohl die gesetzlichen Vorgaben erfüllt seien.

## Lösung bleibt Herausforderung

Auch die mögliche Eingliederung der Hunzenschwiler Oberstufenschüler in die Regionalschule Lenzburg war teilweise umstritten. Eine Zuhöerin fragte sich, wie die Schule in Lenzburg auf einen neuerlichen Anstieg der Schülerzahlen reagieren werde. Daniel Mosimann versicherte, dass in den bestehenden Schulhäusern nicht mehr Oberstufenabteilungen als heute geplant und auch nicht gewünscht seien. Man darf auf jeden Fall gespannt sein, wie sich die Diskussion um die Zukunft der Kreisschule Lotten weiter entwickeln wird. Noch äussert sich die Bevölkerung in sehr differenter und kaum vereinbarender Weise. Die Lösungssuche bleibt für alle Beteiligten eine Herausforderung.